

vielleicht überhaupt nur deshalb die Wand durchsteigen, um sie von angeblich überflüssigen Haken zu säubern und um sich mit ihrer Lat rühmen zu können, gehören aus der Gemeinschaft der deutschen Bergsteiger ausgeschlossen. Denn Leute, die sich darüber freuen, wenn sich ihre Nachfolger in Unkenntnis dieser „großen Lat“ die Zähne ausbeißten, wahrscheinlich sogar zur Umkehr gezwungen werden, weil sie eben zu wenig Haken mitführen oder weil statt der früher an der Schlüsselstelle fehlenden Haken abgedroschene Eisenstifte ein Anbrin-

gen weiterer Haken unmöglich machen, haben kein Recht, sich Bergsteiger zu nennen. Vielleicht aber ist die Eier nach einer reichen Hakenbeute das wichtigste Motto ihres Unternehmens. Wir müssen sie und ihre Einstellung zu den Bergen auf das schärfste verurteilen, ihr Handeln als eine alpine Untat bezeichnen, wenn wir uns den Wert der Berge nach unseren bergsteigerischen Begriffen, die mehr als ein Turngerät in ihnen sehen, erhalten wollen.

M. Mariner

Sachwalter für Bergsteigen in der Vereinsführung des DAV.

Die Gletschermessungen des Deutschen Alpenvereins im Jahre 1943

Von R. v. Klebelsberg, Innsbruck

Trotz der noch größer gewordenen Schwierigkeiten konnte die jahrzehntelange Reihe der Gletschermessungen des Alpenvereins auch 1943 wieder fortgesetzt und die Aufgabe in all den Teilgebieten durchgeführt werden, die dafür in Betracht kamen. Nur an den Ausführenden ist der Krieg zu merken: es waren Frauen, Männer über 60, M.-Gestellte, die von ihrer fargen Freizeit zehrten, ein einziger junger Mann — er setzte seinen knappen Militäurlaub dran.

Das allgemeine grundsätzliche Verhalten der Gletscher, das sich ergab, gleicht dem vorjährigen: die Gletscher gingen weiter, z. T. verschärft, zurück, vom Ende und von den Rändern her, ihre Dicke nimmt fortzu ab, die Oberfläche sinkt ein, Felsfenster werden größer, neue kommen hinzu, bei so manchem Gletscher ist auch das „Nährgebiet“ zum „Zehrgebiet“ geworden.

Im ganzen wurden 53 Gletscher gemessen, die sich wie folgt auf die verschiedenen Gruppen verteilen, aus denen im übrigen noch die angeführten Einzelheiten bemerkenswert sind. Der ausführliche Bericht erscheint in der vom DAV. geförderten „Zeitschrift für Gletscherkunde“ (letzte Berichte in den „Mitteilungen“: 1942/43, S. 49/50, 1941/42, S. 106).

Silvretta. Berichterin Frä. Dr. A. Richter (Klagenfurt). Gemessen 7 Gletscher (13 Marken). Rückgang meist etwas geringer als 1941/42, am stärksten wieder in rechten Teilen des Westlichen Vermuntferners: 45 m. Das Felsfenster im Gletscherbruch ist wesentlich größer geworden. An der rechten Seite des Klostertaler Ferners beginnt ein Felsfenster auszuapern. Die Zunge des Jamtalferners hängt nur mehr lose mit dem Eis über der Felsstufe zusammen und beginnt in Schollen zu zerfallen.

Rauner- und Bigtal. Bericht Dr. S. Senn (Innsbruck). Gemessen 4 Gletscher (5 Marken). Alle gemessenen und andere beobachtete Gletscher sind stark zurückgegangen. Der Weg vom Tashachhaus zur Wildspitze bleibt jetzt bis zum großen Eisbruch, unter dem man den Tashachferner quert, in Schutt und Fels, auf der anderen Seite führt der Weg über Moränenschutt weiter, wo man früher längst über Gletscher ging.

Ötztal. Bericht Prof. Dr. L. Vietoris (Innsbruck), 4 Gletscher (Hochjoch-, Hintereis-, Bernagt-, Gusslarferner, 4 Marken) und Oberst a. D. Dr. R. R. v. Erbil (Innsbruck), 12 weitere Gletscher (35 Marken) bei Bent und Gurgl.

Alle Gletscher sind weiter zurückgegangen. Bei der Mehrzahl von ihnen war der Rückgang der Zungenenden stärker als 1941/42, am stärksten beim Rotmoos-

ferner (27,1 m). Die sonstigen Schwund- und Zerfallserscheinungen waren wieder am auffälligsten beim Schalfferner, an dessen Zungenende es zu einem großen Einbruch gekommen ist, und am Marzellferner — der linksseitige Eistunnel, in dem hier, im Talgrund unter der Sammoarhütte, früher der Gletscherbach floß, ist großenteils eingebrochen. Erstmals sind in den vereisten Nordwänden des Similaun Felsfenster ausgeschmolzen. Im Firngebiete der Gletscher des hinteren Gurgler Tales war stellenweise ein gelblicher Staubanflug zu beobachten, ähnlich wie 1937.

Stubai. Bericht: Prof. Dr. S. Rinzl (Innsbruck). Gemessen 7 Gletscher (24 Marken). Der Rückgang der Zungenenden war im allgemeinen stärker als 1941/42, am stärksten, wie voriges Jahr, beim Sulzenaufener. Die Ausaperung der Firnfelder war in den letzten 20 Jahren noch nie so stark wie diesmal. Die Vereisung der Firngrate gab zu Unfällen Anlaß. Am Gipfelgrat des Zuderhütls wurde früher verwitterter Fels frei. Die Firnleden am Simminger Jöchl sind großenteils geschwunden, die Bremer Hütte litt Wassernot. Mitten in der Stirn des Daunfogelferners ist ein großes Felsfenster ausgeschmolzen.

Zillertal. Bericht: Frau Dr. E. Schatz v. Schmidegg und Frä. Dr. E. Fellel (beide Innsbruck). Gemessen wurden die drei Gletscher bei der Berliner Hütte (13 Marken), deren Enden um Beträge von 24—35 m zurückgewichen sind. Die Zunge des Waxed-Reeses beginnt sich an der Steilstufe unter dem Firnfeld des Mösele abzulösen — einem der schönsten und bekanntesten Gletscherbilder der zentralen Ostalpen droht damit schwere Einbuße.

Benedigergruppe. Bericht Dr. R. Wannemacher (Salzburg). Gemessen 12 Gletscher (57 Marken). Der Rückgang der Zungenenden war bei der Mehrzahl der Gletscher schon größer als 1941/42, obwohl 1943 ein Monat früher gemessen wurde als 1942, am stärksten beim Umbalkees: 131 m seit 1941. Das Gletschertor am Obersulzbachtees war 25 m breit, 5 m hoch (1941 gab es hier zwei kleine Tore). Das Umgebungsbild des Biltragen-, Schlaten-, Simony- und Umbalkees hat sich stark verändert. Beim Simonykees ist das Eis für $\frac{3}{4}$ der Gletscherbreite bis zum Oberrand der Felsstufe zurückgewichen, welche 1941 nur erst in Felsfenstern vorgeschaut hatte, zwischen P. 2670 und P. 2612 (Benedigerfarte) ist ein breites Felsfenster ausgeschmolzen. In dem ehemals geschlossenen Zungenende des Umbalkees sind rechts mehrere Felsstufen freigeworden, die schuttbedeckte Zungenpitze ist abgeschnürt worden.

Pasterzentees am Großglockner (10 Markten). Hier führte wieder Prof. Dr. B. Paschinger (Klagenfurt) Markten-, Profil-, Geschwindigkeits- und Abschmelzungsmessungen durch, die sehr bemerkenswerte Veränderungen ergaben. Der Rückgang wirkte sich besonders an dem in die Möllschlucht absteigenden Endzypfel aus, der nur mehr für seinen linken Saum von 1942 vorhanden war. Die früher leichte Einmündung im Querschnitt unter der Franz-Josef-Höhe ist seit 1942 sehr viel tiefer geworden — um so viel ist hier die Gletscheroberfläche in einem Jahr abgeschmolzen! Die jährliche Vorkbewegung hat im Querschnitt bei der Hofmannshütte, besonders links, gegenüber 1941/42 überraschend (in der Regel nimmt die Bewegung mit dem Schwinden der Gletscher ab) um Beträge bis 11,8 m zugenommen (auf 47,2 m), vermutlich zufolge stärkeren Zuges von unten, von dem in der Möllschlucht absteigenden Ende her. Ein besonderer Beobachtungsgang diente der Prüfung, welcher Anteil der Jahresbewegung auf den Hochsommer (Mitte Juli—Mitte August) entfällt: mindestens 20, im Meistfalle 50 Prozent. Die sommerliche Abschmelzung war außerordentlich groß. In einem schönen Sommertag schmolzen oberflächlich im Mittel zahlreicher Messungen 61—95, im Höchstbetrage 110 mm Eis ab. Im Querschnitt bei der Hofmannshütte

sank die Gletscheroberfläche im Jahr (1942/43) um Beträge bis zu 2,7 m. Damit wurde hier ein 3 m hoher hochkant gestellter Felsblock frei, der 1942 wohl schon aus dem Eise herausgeschaut hatte, aber nicht aufgefallen war, heuer hingegen wie ein Obelisk weithin zu sehen war. Die Felsfenster am Johannisberg und im Hofmannstees sind größer geworden, die Scharte zwischen Groß- und Kleinglockner war völlig schnee- und eisfrei.

Ankogel-Hochalmspiz-Gruppe: Berichter Professor Dr. W. Fresacher (Willach). Beobachtet 5 Gletscher, gemessen 3 (5 Markten). Der allgemeine Gletscherschwund war sehr ausgeprägt, auch das Sammel- zum Abschmelzgebiet geworden. Zum Zurückweichen der Zungenenden kommt starkes Absinken der Oberränder (entlang der Berggründe). Die „Schneeige“ Hochalmspize ist mehr und mehr ein Felsgipfel geworden, der Zusammenhang der kleinen Firnhäube mit dem Hochalmstees verlorengegangen. Die Profilmessungen, welche Prof. Fresacher am Groß- und Klein-Elend-Rees und am Kälberspitzees anstellte, ergaben Senkungsbeträge von 3—4 m seit 1942. Im Laufe der letzten 12 Jahre ist das Groß-Elend-Rees (bei 2360 m Oberflächenshöhe) um 23 m, in den letzten 16 Jahren das Kälberspitzees (bei 2500 m) um 57 m eingesunken.

PERSONALNACHRICHTEN

Auszeichnungen für Tapferkeit vor dem Feinde

32. Liste

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhielten: Generalleutnant Emil Willy Vogel (Zweig Alpiner Sk-Club München); Hauptmann Horst W dem eit (Sektion Schwaben).

Das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz erhielt: Hauptmann Otto Hafner (Zweig München).

Das Deutsche Kreuz in Gold erhielten: Major Helmut Kreß (Zweig Heilbronn); Hauptmann Dr. Werner Majer (Sektion Schwaben); Hauptmann Dr. Hans Schmid (Sektion Schwaben).

Ehrungen

Unsere Goldenen Jubilare. Zweig Bayerland: Oberstudienrat Hans Pfann, München; Zweig Berlin: Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Max Planck, Berlin; Zweig Dresden: Prof. Friedrich Eckart und Prof. Otto Fiebiger; Zweig Düsseldorf: Prof. Walter Petersen, Düsseldorf. Zweig Gießen: Landgerichtsdirektor i. R. Cramer, München; Dr. Meesmann Gießen; Prof. Dr. Trapp, Gießen; Zweig St. Gilgen: Eduard Raß, Besitzer des Alpengasthofes Schafbergalpe; Zweig Pommern: Geh. Regierungsrat Rudolf Küll, Gründer des Zweiges Pommern, Stettin; Zweig Prag: Direktor Dr. Alois Karner; Sektion Schwaben: Baumeister a. D. Emil Stein, Aalen.

Auszeichnungen. Der Führer hat auf Vorschlag des Landrates Liezen/Stmk. den besonders verdienten Rettungsmännern des O.W. Burghart Simon,

Weißensteiner Kilian und Schafhuber Sepp der B.W.-Ortsstelle Admont für Rettung aus Gefahr die Rettungsmedaille am Bande verliehen. — Dem Vereinsführer des Zweiges Wettin, Richard Pohl, wurde am 20. April dieses Jahres der Ehrenbrief des Reichsbundes für Leibesübungen überreicht.

Verlagsbuchhändler Hans Baedeker in Leipzig vollendete am 29. Juli sein 70. Lebensjahr. Er ist 1897 in die 1827 von seinem Großvater gegründete Firma eingetreten, der auch zwei seiner jüngeren Brüder angehören, und seit etwa 35 Jahren Mitglied des Zweiges Leipzig des Deutschen Alpenvereins. Als eifriger Bergsteiger hat er mit besonderer Liebe auf Grund eigener Anschauung an der Gestaltung und Erneuerung von Text und Karten aller Alpenbände des Verlags maßgebend mitgearbeitet.

Todesfälle

Professor Walter Brugmann, langjähriges Mitglied des Zweiges Stargard in Pommern, Träger des Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern, ist am 26. Mai 1944 als Leiter einer OT-Einsatzgruppe an der Ostfront gefallen. Reichsminister Speer legte am Grabe seines Mitarbeiters einen Kranz des Führers nieder. Die Einsatzgruppe führt hinfort den Namen „Einsatzgruppe Brugmann“.

Obering. C. D. Friedrich. Der Führer der Sektion Hohenzollern-Berlin, Obering. C. D. Friedrich, ist am 15. Februar durch Terrorangriff gefallen. Friedrich war als einer der großen Bergsteiger seiner Zeit weit über die Kreise seiner Sektion hinaus bekannt, er war auch ein Jahr Meteorologe auf der Zugspitze.